

Stockalper besser als Netflix-Serie?

Stockalper als das nächste Neuschwanstein?



**PETER
Bodenmann**

Stockalperschloss besser als Cordon Blöds

Das Stockalperschloss verkam in den letzten Jahren zu einem Schlafwaggon für den Briger Gemeinderat. Die Damen und Herren nickten ab, was die Verwaltung vorkaute. Oder erfuhren erst im Nachgang, was der Gemeindeschreiber an ihrer Stelle entschieden hatte.

Das Dossier der unnötigen Aussonnungen wurde im Rat einfach abgenickt. Ohne jede Diskussion. Viele fragten sich zu Recht, wie so etwas möglich ist. Beim SVP-Wahlbetrug informierte der Stadtschreiber weder den Präsidenten noch die Gemeinderäte. Ohne jede Konsequenz. Gut, dass er seit Montag in Pension ist. Vieles spricht dafür, dass es seine Nachfolgerin besser macht.

Das bisherige reine Männergrüppi – mit Ausnahme von Louis Ursprung – will weitermachen wie bisher. Motto: Schlaft, Briger und Gliser, schläft.

Der grosse Stockalper war im 17. Jahrhundert der reichste Mann des Alpenbogens. Er war nicht korrupter und brutaler als die übrigen Söhne der noblen Familien, sondern nur viel innovativer. Pack schlägt sich, Pack verträgt sich. Deshalb durfte der immer noch reiche Stockalper nach seiner kurzzeitigen Vertreibung nach Domo in sein Schloss zurückkehren.

Kein Linker, sondern der NZZ-Journalist Helmut Stadler hat in seinem Buch die spannende Geschichte Stockalperts und des beginnenden Kapitalismus detailliert beschrieben. Es geht um

unternehmerischen Mut, um Raffgier, Intrige, Rücksichtslosigkeit, Prunksucht und religiöse Inbrunst. Es war wie er war. Einer von uns in einer anderen Zeit, auf den wir bei aller Kritik stolz sein könnten und müssten.

Das Buch, genauer die Fakten, gerieten dem konservativen Oberwallis in den falschen Hals. Der «Walliser Bote» schwieg das Buch während Monaten einfach tot. Freund Dr. Alois Grichting hat es jetzt kritisiert. Warum, begreife ich nicht. Immer nur kritisieren bringt doch nichts. Wir müssten als Region die steife Vorlage nutzen.

Der «Walliser Bote» müsste das Buch als Serie abdrucken. Jeden Tag 4000 Anschläge, so wie man das von früher her kannte.

Die neue Stiftungsratspräsidentin müsste Netflix mithilfe etwa des genialen Drehbuchautors Charles Lewinski überzeugen, dass es keinen spannenderen historischen Stoff gibt als unseren Stockalper und sein Schloss.

Die Gemeinden Brig-Glis und Naters wollen noch nicht fusionieren. Aber sie könnten die Verwaltungen an einem Ort konzentrieren. Vielleicht in der World-Nature-Sanierungsruine.

Jedes Jahr besuchen zwei Millionen Menschen Neuschwanstein. Ein Stockalperschloss ohne Verwaltung und dafür mit sensationellen Ausstellungen hätte mindestens die Hälfte des Besucherpotenzials.

Brig ist mehr wert als ein paar Cordon Blöds.

WB,
4.9.2020